

## Musikfest in Hirschbach.

Eingeweihten ist schon lange bekannt, daß unser engeres Heimatland Oberösterreich in dem in Hirschbach bei Freistadt als Oberlehrer wirkenden Franz Kinzl ein außergewöhnliches Kompositionstalent besitzt. Jede neue Probe seines musikalischen Erfindungsgeistes, wie die erst kürzlich im Rundfunk gebrachte Klavier-sonate, Lieder und ein entzückendes Divertimento für 3 Blasinstrumente, legt Zeugnis von der genialen Begabung dieses Dichters ab. Von dem Bestreben geleitet, dem Komponisten Kinzl eine sichtbare Anerkennung, auch der Hirschbacher Bevölkerung gegenüber, zuteil werden zu lassen, unternahm der Linzer Konzertverein am Sonntag, den 26. Juni 1936 einen Ausflug dorthin, um sowohl vormittags in der Kirche als auch nachmittags im Schulgarten vor der weit und breit herbeigeeilten Bevölkerung zu konzertieren. Der reichbeslagte Ort, an der Spitze der liebenswürdige Pfarrherr von Hirschbach, Ha u d u m, bereitete den Linzer Gästen einen freundlichen Empfang. Im Verein mit dem Hirschbacher Kirchenchor wurde hierauf durch das Konzertvereinsorchester unter Leitung Franz Kinzls die herrliche D-dur-Messe von Otto Nicolai gespielt, zu welcher als Einlagen der Dirigent ein Introitus für Basssolo und Chor, ein Graduale für Alt und Tenorsolo, ein Offertorium mit Sopransolo und schließlich ein Communio mit Koloratur-sopransolo komponiert hatte. Als Solisten hatten sich dem Linzer Konzertverein Fräulein Gruber, Frau Furthmoser und Frau Topik (Sopran), Frau Commenda und Fräulein Hausner (Alt), die Herren Euller und Höpoltzeder (Tenor) und Furthmoser und Petermandl (Bass) zur Verfügung gestellt, welche ihre hervorragende Gesangkunst vor den andächtigen Kirchenbesuchern und dem Komponisten Kinzl zur Freude zu bester Geltung brachten. Die Orgel meisterte in ganz ausgezeichnete Weise Herr Josef Beer aus Freistadt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, bei welchem Herr Pfarrer Ha u d u m und Herr Oberlehrer Kinzl für Hirschbach, Herr Vorstand Josef Straub für den Linzer Konzertverein Begrüßungsansprachen hielten, wurde von den Reiseteilnehmern das großangelegte Bad besucht, das mit Rücksicht auf die Größe des Ortes als Sehenswürdigkeit bezeichnet werden kann.

Den zweiten Teil des musikalischen Programmes bildete das vom Konzertvereinsorchester unter der Leitung von Kapellmeister Max Damburger nachmittags im Schulgarten gegebene Festkonzert.

Von der Schubert B-dur-Symphonie abgesehen, war das Programm größtenteils der heiteren Muse gewidmet. Daß mit einer Tanzkomposition der heimische Meister Kinzl, der übrigens sein ausgezeichnetes Werk selbst dirigierte, nicht fehlen durfte, versteht sich von selbst. Die biederen Hirschbacher, die wohl größtenteils zum ersten Mal ein derart großes und qualitativ hochstehendes Orchester gehört haben mochten, lauschten denn auch mit sichtlichem Interesse der ungewohnten Klangfülle des Linzer Orchesters und sorgten nicht mit lebhaftem Beifall.

Nach Beendigung des Konzertes vereinte eine gesellige Runde die Veranstalter mit den Mitgliedern des Konzertvereines in einem Gastgarten, wo noch als Abschluß der musikalischen Darbietungen ein Hornquartett seine traulichen Weisen in die Abendstille hinausandte. So verrannen die Stunden im Fluge und nur ungern trennten sich Gastgeber und Gäste, als der Zeitpunkt der Heimfahrt gekommen war.

Rückschauend kann man sagen: Die Hirschbacher waren um ein künstlerisches Erlebnis, der Linzer Konzertverein um eine schöne Erinnerung seiner Vereinsgeschichte reicher.